

Phase I		Phase II			Phase III		
Sammlung		Bewertung und Differenzierung			Umsetzungsempfehlung		
Bereich	Inhalt	Bemerkungen	Weitere Prüfung?			Umsetzung?	
			Nein	Ja	Durch	Sofort	Langfristig
Information	Einfaches, übersichtliches, handliches Faltblatt mit Adressen/Telefonnummern für die Bewältigung des Alltags und Notfälle. erl. ✓			X	Seniorenbeauftragter in Zusammenarbeit mit der Verwaltung	X	
	1. Sachstandsbericht (Stand August 2013) - Das Faltblatt wurde vom Seniorenbeauftragten der Stadt Rheinbach, Herrn Dipl.-Ing. Günter Wittmer, erstellt, wird regelmäßig bei Veranstaltungen verteilt und ist auf der Homepage der Stadt Rheinbach veröffentlicht.						
	Spezielle Info – Seiten in „kultur und gewerbe“ (Zusammenfassung zum Her-austrennen)		X		Dies wird zunächst so belassen wie bisher und evtl. erst zu einem späteren Zeitpunkt in Abstimmung mit dem Seniorenbeauftragten thematisiert.		
	Info – Veranstaltungen für Senioren, z. B. zu Themen wie Sicherheit, Sicheres Wohnen, Verbraucherschutz; gemeinsame Veranstaltungen mit der Jugend. erl. ✓			X	AG Soziale Dienste, Ausschuss für GLS, Seniorenbeauftragter	X	
1. Sachstandsbericht (Stand August 2013) - In den letzten Jahren fanden verschiedene Veranstaltungen, auch speziell für Senioren in Rheinbach statt. Auf beiliegender Übersicht (Anlage 1) und auf dem Auszug aus dem „Bericht Nr. 1 des Seniorenbeauftragten“ (Anlage 2) wird verwiesen. Auch künftig sind Info-Veranstaltungen des Seniorenbeauftragten und auch der Stadt Rheinbach beabsichtigt.							

Phase I		Phase II			Phase III			
Sammlung		Bewertung und Differenzierung			Umsetzungsempfehlung			
Bereich	Inhalt	Bemerkungen	Weitere Prüfung?			Umsetzung?		Kosten?
			Nein	Ja	Durch	Sofort	Mittel- -fristig	
Information	Beratungsdienst für Senioren (z. B. Sprechstunden, Publikationen wie kultur & gewerbe). erl. ✓							
	1. Sachstandsbericht (Stand August 2013) - Im Amtlichen Mitteilungsblatt der Stadt Rheinbach „kultur & gewerbe“ werden monatlich Beratungsdienste – auch für Senioren, z.B. Rentenberatung, Pflegeberatung – veröffentlicht. - Darüber hinaus bietet der Seniorenbeauftragte eine regelmäßige Sprechstunde - jeden ersten Montag im Monat von 14:00 - 16:00 Uhr - an, die auch in „kultur & gewerbe“ veröffentlicht wird. Laut Herrn Wittmer wird diese jedoch kaum genutzt, da die Senioren einen kurzfristigen Hausbesuch von ihm bevorzugen.							
	Neutraler Ansprechpartner in Wohnvierteln.			Neutrale Ansprechpartner in Wohnvierteln werden sich möglicherweise aus der verstetigten Arbeit des Seniorenbeauftragten ergeben.				
Verkehr und Mobilität	Seniorengerechte Bedarfe für ein Verkehrskonzept formulieren (Individualverkehr).		X	Ausschuss für Stadtentwicklung; UPV in Zusammenarbeit mit der Verwaltung			X	X
	1. Sachstandsbericht (Stand August 2013) Bei sämtlichen, die kommunale Verkehrsinfrastruktur betreffende Planung werden neben genderrelevanten Aspekten auch die Belange der Seniorinnen und Senioren berücksichtigt und in die Planung integriert. Dies betrifft beispielsweise die Dimensionierung von Stellplätzen (breiter als die erforderliche Mindestbreite), die Anordnung und Lage von Stellplätzen im Hinblick auf eine optimierte Übersichtlichkeit sowie eine sicherheits-optimierte Ausleuchtung von Plätzen und Wegen. Darüber hinaus werden bei neueren tiefbautechnischen Maßnahmen beispielsweise Bordsteinabsenkungen so ausgeführt, dass sie rollatorgerecht sind und mit taktilen Elementen versehen werden.							

Bereich	Phase I		Phase II			Phase III			
	Sammlung		Bewertung und Differenzierung			Umsetzungsempfehlung			
	Inhalt	Bemerkungen	Weitere Prüfung?			Umsetzung?			
			Nein	Ja	Durch	Sofort	Mittel- fristig	Lang- fristig	Kosten?
Verkehr und Mobilität	Maßnahmen wie Absenkung von Gehwegen, niveaugleiche Buseinstiege, Barrierefreiheiten, Ampelanlagen mit Geräusch – Melder. Begehbare Fußwege an Straßen – vor allem in den Ortschaften.		X	Ausschuss für Stadtentwicklung; UPV in Zusammenarbeit mit der Verwaltung	X	X			
	1. Sachstandsbericht (Stand August 2013) Bei allen Neubau- und Sanierungsvorhaben wird die Barrierefreiheit, soweit technisch möglich, umgesetzt (z.B. Fußgängerüberweg Grabenstraße, Haltepunkt Römerkanal, Verbreiterung Bürgersteig in Merzbach und Todenfeld). Da dies jedoch jeweils kostenintensive Maßnahmen sind, kann die Umsetzung nur mittel- und langfristig erfolgen.								
	- siehe auch Auszug aus dem Bericht Nr. 1 des Seniorenbeauftragten (Anlage 3).								
	Stärkung der Mobilität (Vorbild: Stadthüpfen), begleitetes Fahren als vertrauensbildende Maßnahme in Kooperation mit der RVK. erl. ✓	Ortschaften bedenken.		X	Ausschuss für Stadtentwicklung; UPV in Zusammenarbeit mit der Verwaltung	X	X		
	1. Sachstandsbericht (Stand August 2013) - Durch die Aufnahme des „Rheinbacher Stadthüpfers“ in den Nahverkehrsplan des Rhein-Sieg-Kreises ist dieses ÖPNV-Angebot auf Dauer gesichert. - Hinsichtlich eines „Senioren-Begleitservice“ wird auf das Schreiben der Stadt Rheinbach an die Regionalverkehr Köln GmbH (siehe Anlage 4) und die Antwort der RVK (siehe Anlage 5) verwiesen. Hiernach ist ein Begleitservice nicht realisierbar. - Die Verwaltung beabsichtigt – nach Abstimmung mit dem Seniorenbeauftragten – das Angebot der RVK auf Schulung von Senioren zur ÖPNV-Nutzung ggf. anzunehmen. - Hinzuweisen ist auch auf die regionale ADAC-Mitfahrbörse „moveplus“, die auch auf der Internetseite der Stadt Rheinbach beworben wird (siehe Anlage 6).								

Phase I			Phase II			Phase III			
Sammlung			Bewertung und Differenzierung			Umsetzungsempfehlung			
Bereich	Inhalt	Bemerkungen	Weitere Prüfung?			Umsetzung?			
			Nein	Ja	Durch	Sofort	Mittel- -fristig	Lang- fristig	Kosten?
Wohnen und Einkaufen	Angebot „Betreutes Wohnen“ verstärken.			X	Ausschuss für GIS in Zusammenarbeit mit der Verwaltung		X	X	
	1. Sachstandsbericht (Stand August 2013) - Im zuständigen Ausschuss für Stadtentwicklung: Umwelt, Planung und Verkehr wurde bereits über die beabsichtigte Umnutzung des ehemaligen Krankenhauses in der Gerbergasse berichtet; der Ausschuss stimmte einer Ausnahme von der Veränderungssperre zu. Beabsichtigt ist die Errichtung von 80 Pflegeplätzen.								
	Versorgung mit „einfachen“ Einkaufsmöglichkeiten in Wohngebieten. erl. ✓	Vorhandene Möglichkeiten aufzeigen; Einkaufshelfer über Ehrenamtllichkeit		X	Seniorenbeauftragter in Zusammenarbeit mit AG Soziale Dienste und Verwaltung		X	X	
	1. Sachstandsbericht (Stand August 2013) - Auch Dank der Initiative des Ortsvorstehers und der Verwaltung konnte im vergangenen Jahr in Rheinbach-Wormersdorf eine wohnortnahe Versorgung erreicht werden. - Freiwerdende Verkaufsflächen werden auch künftig durch die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft und auch durch die Verwaltung selbst in Frage kommenden Firmen angeboten. - Geprüft hat die Verwaltung auch, ob bei Fahrten des Anruf-Sammel-Taxis (AST) ein gleichzeitiger Einkaufsservice möglich ist. Die AST verkehren aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen nur von den sogenannten „AST-Haltestellen“ zu einem beliebigen Zielpunkt. Eine vorherige Fahrt, z.B. zu einem Einkaufsmarkt, ist rechtlich nicht vorgesehen. Eine Ausweitung auf Einkaufsfahrten ist daher auch rechtlich nicht möglich. - Auch wird auf den Auszug aus dem Bericht Nr. 1 des Seniorenbeauftragten verwiesen (Anlage 7).								

Phase I Sammlung		Phase II Bewertung und Differenzierung			Phase III Umsetzungsempfehlung				
Bereich	Inhalt	Bemerkungen	Weitere Prüfung?			Umsetzung?			
			Nein	Ja	Durch	Sofort	Mittel- fristig	Lang- fristig	Kosten?
Wohnen und Einkaufen	Ausbau des Mehrgenerationenwohnens.	Planungsrecht		X	Ausschuss für Stadtentwicklung: UPV in Zusammenarbeit mit der Verwaltung		X	X	
	<u>1. Sachstandsbericht (Stand August 2013)</u> Seitens der Rheinbacher Stadtplanung wird eine aktive Flächen- und Bodenpolitik betrieben, die die Innenentwicklung priorisiert und auf eine Reduzierung der Flächeninanspruchnahme ausgerichtet ist. Hierbei wird das Ziel verfolgt, lage- und zielgruppenspezifisch geeigneten Wohnraum zu entwickeln. Bislang hat es sich hierbei als nicht notwendig erwiesen, die Festsetzungsmöglichkeit gem. § 9 (1) Nr. 7 und 8 BauGB in der verbindlichen Bauleitplanung zu nutzen. Vielmehr wird im Rahmen von Investorengesprächen darauf hingewirkt, zeitgemäße und zielgruppenspezifische Wohnangebote zu schaffen. Entsprechende private Initiativen werden selbstverständlich durch die Verwaltung im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt und beraten. Weiterhin können beispielsweise durch städtebauliche Verträge eine Bandbreite an vorhabensbezogene Vereinbarungen getroffen werden, die weit über die Festsetzungsmöglichkeiten der verbindlichen Bauleitplanung hinausgehen.								
Arbeit und Engagement	Mehr Einbindung von Senioren in ehrenamtliche Tätigkeiten (Betreuung von Senioren, Kultur, Bildung/Schule/Kinder- gärten, Sport/Bewegung, Stadtentwicklung, Verwaltung).	Die Verwaltung sollte einen Maßnahmenkatalog: „Was gibt es schon“ erstellen und weitere Möglichkeiten auflisten.		X	AG Soziale Dienste, Seniorenbeauftragter, Verwaltung		X		
	<u>1. Sachstandsbericht (Stand August 2013)</u> - Auf beiliegendem Auszug aus dem Bericht Nr. 1 des Seniorenbeauftragten hinsichtlich der Absicht eine Freiwilligenbörse zu etablieren wird verwiesen (Anlage 8).								

Phase I		Phase II			Phase III		
Sammlung		Bewertung und Differenzierung			Umsetzungsempfehlung		
Bereich	Inhalt	Bemerkungen	Weitere Prüfung?		Umsetzung?		Kosten?
			Nein	Ja	Durch	Sofort	
	Beratungstätigkeit für Azubis, die der Hilfestellung für eine erfolgreiche Ausbildung bedürfen. erl. ✓	Die Verwaltung sollte eine allgemeine Abfrage z.B. bei IHK und anderen Kommunen starten.		X	AG Soziale Dienste, ggf. Neue Pfade, Verwaltung	X	
1. Sachstandsbericht (Stand August 2013) - Die Industrie- und Handelskammer Bonn-Rhein-Sieg bietet eine Ausbildungsberatung an (Anlage 9).							
	Angebote für ältere Arbeitssuchende sammeln.		X		Vorrangige Aufgabe von Agentur für Arbeit, Jobcenter und privater Arbeitsvermittlung.		
	Einrichten einer Seniorenhandwerkerbörse im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe.		X		Unübersehbarer Organisationsaufwand, zudem rechtlich problematisch.		

Phase I		Phase II			Phase III			
Sammlung		Bewertung und Differenzierung			Umsetzungsempfehlung			
Bereich	Inhalt	Bemerkungen	Weitere Prüfung?		Umsetzung?			
			Nein	Ja	Durch	Sofort	Mittel- fristig	Lang- fristig
<i>Bildung und Kultur</i>	Individuelle Bildungsangebote angesichts steigendem Weiterbildungsinteresse älterer Menschen (z. B. neue medial gestützte Formen); Kursangebote bei der Volkshochschule. <i>erl. ✓</i>		X		Volkshochschule	X	X	
	<u>1. Sachstandsbericht (Stand August 2013)</u> - Der Volkshochschulzweckverband bietet derzeit (Stand Juli 2013) u.a. die aus Anlage 10 ersichtlichen Kurse für Senioren an. - Eine Stellungnahme des VHS-Direktors, Herrn Karl Hempel, ist als Anlage 11 beigelegt.							
	Kulturangebote und –arbeit wohnortnah und einkommensbezogen. <i>erl. ✓</i>		X		Haupt- und Finanzausschuss, Rat		X	
<u>1. Sachstandsbericht (Stand August 2013)</u> - Auf die Stellungnahme von Frau Dr. Ruth Fabritius (Anlage 12) wird verwiesen.								

Phase I Sammlung		Phase II Bewertung und Differenzierung			Phase III Umsetzungsempfehlung			
Bereich	Inhalt	Bemerkungen	Weitere Prüfung?			Umsetzung?		Kosten?
			Nein	Ja	Durch	Sofort	Mittel- fristig	
Pflege und Betreuung	Mehr Tages- und Kurzzeitpflegeplätze schaffen. erl. ✓	Anregung an Seniorenheime.		X	Ausschuss für GIS		X	
	1. Sachstandsbericht (Stand August 2013)							
	- In Rheinbach werden nachstehende Kurzzeit-Pflegeplätze angeboten: ▪ „Haus am Römerkanal“, Römerkanal 11: - 1 Einzelzimmer - 1 Doppelzimmer ▪ Bonifatius Seniorenzentrum, Schweitzerstr. 2: - 6 Einzelzimmer - Die Verwaltung wird sich auch künftig in Gesprächen mit möglichen Trägern für die weitere Schaffung von Tages- und Kurzzeitpflegeplätzen einsetzen. - Auch wird auf Anlage 13 (Auszug aus der „Pflegeplanung 2010 des Rhein-Sieg-Kreises“) verwiesen.							
	Ausreichende Versorgung mit Ärzten, insbesondere mit Hausärzten erhalten. erl. ✓	Aufforderung an die Krankenkassen / Ärztekammer.		X	Verwaltung		X	
1. Sachstandsbericht (Stand August 2013)								
- Ziel aller Beteiligten muss es auch künftig sein, sich für eine ausreichende ärztliche Versorgung einzusetzen.								

Phase I		Phase II			Phase III				
Sammlung		Bewertung und Differenzierung			Umsetzungsempfehlung				
Bereich	Inhalt	Bemerkungen	Weitere Prüfung?		Umsetzung?				
			Nein	Ja	Durch	Sofort	Mittel- fristig	Lang- fristig	Kosten?
	Sitzgelegenheiten zum Ausruhen in der City und an zentralen Stellen.	Ggf. Anfrage an Neue Pfade.		X	Verwaltung in Zusammenarbeit mit dem Feuerwehr-, Bau- und Vergabeausschuss		X		
1. Sachstandsbericht (Stand August 2013) Bei Sanierung und Neuanlage von Plätzen wird dieses – im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten – berücksichtigt. Vorhandenes Mobiliar (Bänke) wurde und wird mit Hilfe der „Neuen Pfade“ saniert.									
	Öffentliche Toiletten-Anlagen erhalten. erl. ✓			X	Verwaltung		X		
1. Sachstandsbericht (Stand August 2013) - Entsprechend der Beschlussfassung im Haupt- und Finanzausschuss am 12.11.2012 verbleibt die öffentliche Toilettenanlage auf den Wällen in städt. Regie. - Der Seniorenbeauftragte, Herr Günter Wittmer, beabsichtigt die Herausgabe eines Info-Blattes mit allen in Rheinbach öffentlich zugänglichen Toiletten.									
	Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl an amtsgerichtlich anerkannten ehrenamtlichen Betreuern.	Anfrage an das Amtsgericht.		X	Verwaltung in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeauftragten				
1. Sachstandsbericht (Stand August 2013) - Siehe Veröffentlichung des Seniorenbeauftragten (Anlage 14).									

Phase I			Phase II			Phase III			
Sammlung			Bewertung und Differenzierung			Umsetzungsempfehlung			
Bereich	Inhalt	Bemerkungen	Weitere Prüfung?			Umsetzung?			Kosten?
			Nein	Ja	Durch	Sofort	Mittel -fristig	Lang- fristig	
Migration	Einrichten einer Sprechstunde mit Unterstützung durch ehrenamtliche Sprachkundige.		X						
	Wichtige Informationen in relevanten Fremdsprachen.		X						
	VHS: Sprachunterricht in „netter Atmosphäre“ für Senioren – möglichst durch „Muttersprachler“. erl. ✓			X	Volkshochschule			X	
Wie zuvor.									
Nicht zu bewältigen, da einerseits kein Bedarf definiert ist und andererseits auch keine Auswahl an Fremdsprachen geboten erscheint.									
1. Sachstandsbericht (Stand August 2013)									
- Siehe Stellungnahme des VHS-Direktors (Anlage 15)									